

Wien, den 25. April 1804

Verehrteste Parocin!

Es tut mir leid, dass Sie
so schwere Tage durchma-
chen und wünsche von
Herzen, dass Ihre Sorge bald
ein gutes Ende habe —
nicht aus reinem Egoismus,
das dürfen Sie mir glauben.
Ich hätte es überhaupt nicht

ศ. เส. ๖. ๕. ๘. ๙.

๖. ๖. ๖. ๖.

gewagt, meine Angelegen-
heit so dringend zu machen,
sondern hätte gleich die
Zeitbestimmung in Ihre
gütigen Hände gelegt, doch
mich schien, als ob Sie Jene-
ste Frau, in der nächsten
Woche schon Wien verlassen
sollten, und gute Dinge soll
man nie verschicken. Mit
den innigsten Wünschen
für Ihre Patientin, Ihre warm-
ergebenen

Marie Herzfeld

